



Unter den Kameras der jüngeren Vergangenheit, selbst wenn man in Jahrzehnten rechnet, bildet die EXAKTA real vor allem in der schwarzen Ausführung eine absolute Sonderstellung. Eine Kamera, deren Produktionszahl nicht vier-, fünf- oder gar sechsstellig ist, sondern von der mutmaßlich ganze 150 Stück hergestellt wurden, dürfte ihresgleichen suchen. Selbst in der verchromten Version stellt die EXAKTA real mit gerade mal ca. 850 Exemplaren noch eine ausgesprochene Rarität dar.

Die modernste Exakta, die es je gab

Die Exakta Real aus West-Berlin

Die Exakta ist eine legendäre Kamera, und zu Recht gilt die Kine Exakta, die 1936 auf der Leipziger Frühjahrsmesse vorgestellt wurde, als erste Kleinbild-Spiegelreflex. Gebaut wurde sie in Dresden bei der Ihagee Kamerawerke GmbH, die der Holländer Johan Steenbergen 1912 gründete. Nach dem 2. Weltkrieg kontrollierte die DDR die Ihagee. Da es Steenbergen nicht gelang, Einfluss auf seine Firma zu nehmen, verlegte er den Sitz der Gesellschaft zunächst nach Frankfurt, dann nach Berlin. Die erste und einzige Kamera, die die westdeutsche Ihagee in Eigenregie herstellte, war die EXAKTA real. Sie wurde vor 45 Jahren der Öffentlichkeit präsentiert.

Bereits 1943 musste der Holländer Johan Steenbergen Deutschland verlassen. Alle Anläufe, die Kontrolle über das mittlerweile als Ihagee Kamerawerk AG firmierende Unternehmen zu erlangen, schlugen fehl. Da die Dresdner Firma noch immer in ausländischem Besitz war, setzten die DDR-Behörden einen Treuhänder bzw. einen Betriebsleiter ein. Aufgrund der Eigentumsverhältnisse konnte eine Verstaatlichung der Ihagee und somit die Integration in die spätere Pentacon Organisation lange Zeit vermieden werden.

Auf der Hauptversammlung im November 1959 wurde auf Betreiben des Hauptaktionärs Steenbergen, der mittlerweile aus der Emigration nach Deutschland zurückgekehrt war, der offizielle Sitz der Gesellschaft von Dresden nach Frankfurt am Main verlegt. Am 14. Januar 1960 wurde die Ihagee Kamerawerk AG Frankfurt/Main in das Handelsregister der BRD eingetragen. Parallel wurden alle Patente an das Patentamt München übertragen. 1961 klagten die ostdeutschen Treuhänder gegen die Verlegung des Firmensitzes und die Übertragung der Patente: vergeblich. Das Oberlandesgericht Frankfurt/M. entschied, dass die Warenzeichen Ihagee, Exakta und Exa ausschließlich von der westdeutschen Ihagee AG genutzt werden dürfen. Dies war die Geburtsstunde der EXAKTA real. Es folgte eine weitere Verlegung des Firmensitzes nach West-Berlin. Dort sollte die neue Kamera gebaut werden.

Prototypen

Das Ziel von Steenbergen war, wieder selbst Kameras herzustellen. Nachdem das OLG im Sinne des Holländers entschieden hatte, war der Weg frei. 1962 wurde der Italiener Ferrari beauftragt, die neue Exakta zu konstruieren. Merkmale der alten Kamera wie das trapezförmige Gehäuse, die Möglichkeit verschiedene Sucher und die Objektive mit Exakta-Bajonett zu nutzen, sollten erhalten bleiben. Darüber hinaus sollte sie mit einem rückschwingenden Spiegel und TTL-Belichtungsmessung ausgestattet werden.

1963 wurden die ersten sechs Prototypen auf der Photokina vorgestellt und parallel von den erfahrenen Ihagee-Konstrukteuren H. Knapp und E. Loewe geprüft. Die Ergebnisse der Untersuchung gingen als niederschmetternd in die Literatur ein.



Speziell in der verchromten Ausführung fällt das ebenso eigenwillige wie originelle, aber dennoch am traditionellen Erscheinungsbild angelehnte Design auf. Die Urform der Exakta Varex ist offenkundig beibehalten worden, während in die Gestaltung auf dezente Weise grafische Elemente eingeflossen sind (Bild rechts).

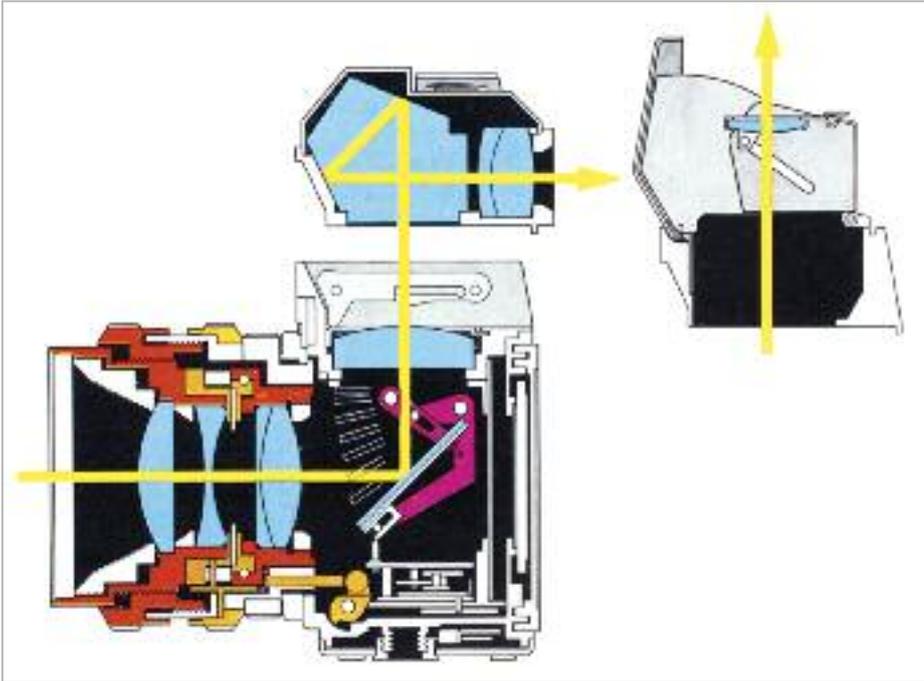
Dennoch wurde die Kamera der Presse gegenüber angekündigt.

Kamera

Es dauerte bis zum Jahr 1966. Am 3. Juli wurde die EXAKTA real im Rahmen einer



Pressekonferenz am neuen Produktionsstandort Berlin der Öffentlichkeit vorgestellt, vor genau 45 Jahren. In der Zwischenzeit hatte Helmut Knapp die Kamera gründlichst überarbeitet. Die Serienpro-



Der zeitgenössische Prospekt zur EXAKTA real weist darauf hin, dass der Großspiegel volle Mattscheibenausleuchtung gewährleistet. Dessen Einsatz ist durch das neuartige Spiegellaufsystem möglich geworden. Rechts ist das kontinuierliche Zeiteneinstellsystem zu sehen.

Produktion konnte nun an neuer Produktionsstätte in der Berliner Koloniestrasse 133-135 mit ca. 70 speziell ausgebildeten Mitarbeitern beginnen.

und wurde von Anfang an als Systemkamera konzipiert. Die „real“ besitzt ein auswechselbares Suchersystem, Wechselobjektive waren beim Start bereits von



Messlupe mit Schnittbildentfernungsmesser, Fresnellinse, Mattlupen, Nahaufnahmetuben, Nahaufnahmebalgengerät, diverse Filter, Gegenlichtblenden, Ledertaschen usw.

Allerdings wurde eine der ursprünglichen Prämissen, nämlich die Nutzung des bekannten Exakta-Bajonetts, nicht erfüllt. Der Bajonettanschluss der EXAKTA real liegt bei einem Durchmesser von 46 mm. Auf die Frage, warum man auf das bewährte Bajonett verzichtet hat, antwortet Helmut Knapp 1966 in einem Interview der Zeitschrift „Der Fotohändler“, anlässlich der Pressekonferenz zur Präsentation der Kamera: „Für die EXAKTA real wurde ein Objektivdurchlass gewählt, der auch bei langbrennweitigen Objektiven die volle Auszeichnung des Bildfeldes gewährleistet. Gleichzeitig wurde der Spiegel – gegenüber der Exakta Varex – um 4



Die EXAKTA real ist eine wertige Kamera, die durchaus an ihre Vorgänger anknüpft. Sie war damals voll auf der Höhe der Zeit

Schacht und Schneider verfügbar. Auch der Zubehörbereich umfasste laut Preisliste bereits: Lichtschacht, Prismensucher,

Einen Aufwand, wie ihn die Ihagee West bei der Bedienungsanleitung zur EXAKTA real betrieben hat, haben sich nicht einmal renommierte Hersteller wie Leitz, Nikon, Canon, Rollei, Voigtländer oder Zeiss Ikon geleistet. Nicht nur, daß die zahlreichen Zeichnungen zur Technik und zum Innenleben der „real“ mit aufwendiger Spritzretusche angelegt sind – die visuelle Darstellung der einzelnen Bauteile gipfelt in ebenso aufwendigen Folien, die sich einzeln oder hintereinander über die Basiszeichnungen legen lassen. Fotografisch schwierig darzustellen, aber in der unmittelbaren Wirkung absolut beeindruckend. Die eher unscheinbare Titelseite lässt diesen Aufwand, wohl bewusst untertreibend, nur erahnen.



Eine kleine Auswahl der Wechselobjektive zur EXAKTA real, von links: Curtagon 4/28 mm von Schneider, daneben die Schacht-Objektive Travenar 2,8/50, S-Travelon 1,8/50 und S-Travenar 2,8/90 mm. Unten links das Schacht Makro-Travenar 2,8/50 mm in der Anwendung (Unendlich- und Makro-Stellung) sowie das frühe Schneider-Zoomobjektiv Tele-Variogon 4/80-200 mm.

mm vergrößert, um eine bessere Ausleuchtung des Mattscheibenbildes zu ermöglichen. Darüber hinaus haben wir durch eine neuartige Spiegelführung die Möglichkeit geschaffen, Objektive länge-

ser Auslöser verfügt auch über eine Auslösesperre. Die EXAKTA real besitzt X- und M-Blitzkontakte, die für eine 1/40 s synchronisiert sind. Ein Prismensucher mit integrierter TTL-Belichtungsmessung war

Schnellspannhebel integriert und muss manuell zurückgedreht werden. Im Rückspulknopf befindet sich die Filmmerkscheibe, die sowohl DIN als auch ASA anzeigt. Der Zubehörschuh ist ein

SCHACHT-M-TRAVENAR
1:2,8/50 mm

Blitz- und Blitzschuhkontakte sind über einen Isolierkontakt mit dem Verschluss verbunden.

Die Schacht-M-Travenar 1:2,8/50 mm ist ein hochwertiges Weitwinkelobjektiv mit einer Brennweite von 50 mm und einer Blendenöffnung von f/2,8. Es ist für die Verwendung in der EXAKTA real-Kamera konzipiert und ermöglicht eine hervorragende Bildqualität bei schwachen Lichtverhältnissen. Das Objektiv ist mit einer Schutzlinse ausgestattet, die sich automatisch zurückklappen lässt, um das Objektiv vor Beschädigungen zu schützen.

SCHNEIDER-TELE-VARIOGON
1:4/80-240 mm Brennweite

Grundobjektiv 4gliedrig, 6 Linsen
Variobell 5gliedrig, 8 Linsen
Eröffnungsstellung durch Verstellen der ersten drei Linsen des Variobells.
Trennwinkelstellung durch Verstellen der zwei folgenden Gläser des Variobells über Stufenkränze.

Das Tele-Variogon 1:4/80-240 mm erweitert die Serie der Schneider-Variogone um eine neue Spiegelmessung. Konstruiert für einlagige Spiegelreflexkameras mit Schlüsselschnitt bis zum Format 24x36 mm wird in diesem Objektiv die jahrelangen Spezialerfahrungen des Hauses Schneider in Entwicklung, Konstruktion und Herstellung von Objektiven mit veränderlicher Brennweite verwendet. Als Ergebnis erfüllt das Tele-Variogon 1:4/80-240 mm alle Forderungen, die von einem Fachmann und Amateur an die Leistung eines Objektives mit einem demartigen Brennweitenbereich gestellt werden können.

rer Schnittweite, also Weitwinkelobjektive mit etwa 20 - 21 mm Brennweite, zu verwenden.“ Zu ergänzen ist, dass von Beginn an ein Adapter angeboten wurde, der die Nutzung der alten Exakta-Linsen ermöglicht. Der Spiegel klappt, so wie ursprünglich geplant, von selbst zurück. Der Tuchverschluss läuft horizontal von rechts nach links ab. Die Verschlusszeiten der EXAKTA real reichen von B, T, 2 s. bis zu 1/1000 s. Die Auslösung kann mit 15 s verzögert werden. Der Auslöser ist natürlich, wie bei den „alten“ Exaktas üblich, vorne links am Gehäuse der Kamera angebracht. Aber nicht nur das, es gibt noch einen zweiten Auslöser. Die linke Auslösung wird für die Exakta Varex-Objektive mit aussenliegender Blendenautomatik benötigt, der rechte für die modernen EXAKTA real-Linsen mit interner Springblende. Die-

bereits 1966 von Hr. Direktor Günter Wiedemann angekündigt, wurde aber nie in Serie produziert. Die EXAKTA real wiegt 860 g und hat folgende Ausmaße: 150 x 53 x 90 mm. Der Spiegelschlag der EXAKTA real ist ziemlich massiv. Das Bildzählwerk ist im

„coldshoe“, die Kontakte für die Blitzsynchronisation befinden sich ja auf der Vorderseite der Kamera neben dem Objektiv. Auch wenn der Durchmesser des Bajonetts vergrößert wurde, ähnelt es doch im Aufbau dem ursprünglichen. Im Unterschied zum alten Bajonett befindet sich

1966 EXAKTA real

Die modernste EXAKTA, die es je gab!

1936 Weil die Tradition dieser Kamera ganz im Zeichen des Fortschritts steht!

Spiegelreflex-Kamera 24 x 36 mm mit allen Vorzügen einer überlegenen Konstruktion • Neues, kontinuierliches Zeiteinstellsystem von B-T-2 bis 1/1000 sec mit Clickstop-Drehknopf • Großspiegel für Mattscheiben-Vollausleuchtung • Vergrößerter Objektiv-Anschluß erzielt volle, vignettierungsfreie Formatausnutzung • Twin-Auslösung • Automatisch kuppelnde Rückspul-Arretierung • Selbstauslöser mit Funktionsstopp.

Ihagee
KAMERAWERK AG

IHAGEE KAMERAWERK AG · 1 BERLIN 65 · Koloniestr. 133 - 135 · Telefon 455 17 55

...die modernste EXAKTA die es je gab!

INFORMATION

EXAKTA real IHAGEE KAMERAWERK AG · 1 BERLIN 65
Koloniestr. 133 - 135 · Telefon 455 17 55

real schon innerhalb des ersten Jahres eingestellt. Insgesamt wurden nur ca. 1.000 Kameras gebaut. Im Folgenden einige Eckdaten:

- Vorstellung des ersten Prototypen: April 1963
- Produktionszeitraum: 1. Juli 1966 - April 1967
- Bekannte Seriennummern: 504 - 1320
- Produktionsumfang: ca. 1.000 Stück (davon 150 in schwarzer Ausführung).

Die EXAKTA real war somit die erste und einzige Exakta aus westdeutscher Herstellung.

Nach Aufgabe der Kameraproduktion im Jahr 1967 konzentrierte sich das Unternehmen bis in die 80er Jahre ausschließlich auf den Vertrieb japanischer Kameras unter dem Label Exakta – mit mäßigem Erfolg. Es handelte sich hierbei um Auftragsproduktionen bei Cosina und Petri. Im Gegensatz zu den bei Petri hergestellten Kameras, die alle ein M42-Gewinde besitzen, kann die Exakta Twin TL von Cosina (1970) wenigstens die Objektive der EXAKTA real sowie über einen Adapter sämtliche Optiken mit Exakta-Bajonett aufnehmen. Auf diese Kameras soll an dieser Stelle jedoch nicht weiter eingegangen werden.

1996 endet die Geschichte der Ihagee und der Exakta. Die 1941 von dem Holländer Johan Steenbergen gegründete Offene Handelsgesellschaft Ihagee Kamerawerke Steenbergen & Co wurde mangels Kapital aufgelöst.

Nicht häufig hat man das Glück, derart umfangreiches Dokumentationsmaterial aus der Einführungsphase einer solch seltenen Kamera in die Hand zu bekommen. Hier zeigt sich, welcher Aufwand bei der Konzeption der EXAKTA real nicht nur auf der technischen Seite, sondern auch bei der Gestaltung von Bedienungsanleitung, Pressemappe (oben rechts), ja selbst Händlerinformationen und Bestellformularen betrieben wurde. Die Aussage „die modernste Exakta, die es je gab!“, trifft selbst auf die seinerzeit moderne grafische Gestaltung der Druckschriften zu. Besonderer Dank an Volker R. Hahn, der uns diese seltenen Druckschriften zur Verfügung stellte.

nun die Objektiv einrastung im Innern und nicht mehr außen an der Kamera. Beide Bajonette werden mit einem Hebel links neben dem Objektiv aus- bzw. eingeklinkt. Ungewöhnlich und zugleich interessant ist der Knopf zur Einstellung der Verschlusszeiten. Es handelt sich um einen schmalen, dafür aber hohen Einstellknopf, der gut mit Daumen und Zeigefinger bedient werden kann. Dreht man ihn, verändert sich in einem Fenster unterhalb die angezeigte und gewählte Verschlusszeit. M.E. eine sehr moderne Art der Konstruktion, die

man später bei verschiedenen Herstellern antrifft.

Die Mattscheiben entsprechen den der „alten“ Exakta und sind somit auswechselbar.

Ende

Mangels ausreichenden finanziellen Rückhalts und natürlich wegen der immer größer werdenden japanischen Konkurrenz wurde die Produktion der EXAKTA



Heute

Die EXAKTA real ist aufgrund ihrer kurzen Produktionszeit und ihrer geringen Stückzahl selten anzutreffen. Bei einer Westlicht Auktion vom 29.05.2010 wurde eine schwarze funktionstüchtige EXAKTA real mit Xenar 2,8/50 mm, Prismensucher, Lichtschachtsucher, Curtagon 4/28 mm, Travenar 3,5/135 mm und Anleitung für € 1.800,- verkauft. Im Jahr 2008 konnte bei der 14. Wiener Auktion eine verchromte „real“ in sehr gutem Zustand ohne Objektiv aber mit Originalschachtel und Anleitung für € 1.440,- erfolgreich zugeschla-

gen werden. Aber auch hier sind die Preise in den letzten Jahren gesunken.

Die EXAKTA real ist eine solide verarbeitete Systemkamera. Sie ist selten und gesucht und wird immer noch hoch gehandelt. In Sammlerkreisen konnte sie sich nie so recht durchsetzen. Den ursprünglichen und in Dresden hergestellten Kameras kann sie nicht zugerechnet werden, und

somit besitzt sie keine wirkliche Tradition. Die Produktion in Westdeutschland kam über die hier vorgestellte Kamera nicht hinaus und endete in einer Sackgasse. Dennoch, sie ist: „die modernste Exakta die es je gab“!

Olaf Nattenberg
www.exaktapages.com
www.leicapages.org